Schuldenbremse: Bedrohung für den Sozialstaat ohne gesamtwirtschaftlichen Nutzen

Prof. Dr. Sebastian Dullien, HTW Berlin

Vortrag auf dem DGB-Kapitalismuskongress II

7. Oktober 2010 in Berlin

htw.

Gliederung

1. Was ist die Schuldenbremse?
2. Konsolidierungsanforderungen durch die Schuldenbremse
3. Folgen kurzfristiger Konsolidierungszwänge
4. Geisterdebatte „Generationengerechtigkeit"
5. Schuldenbremse als Strategie für einen Magerstaat

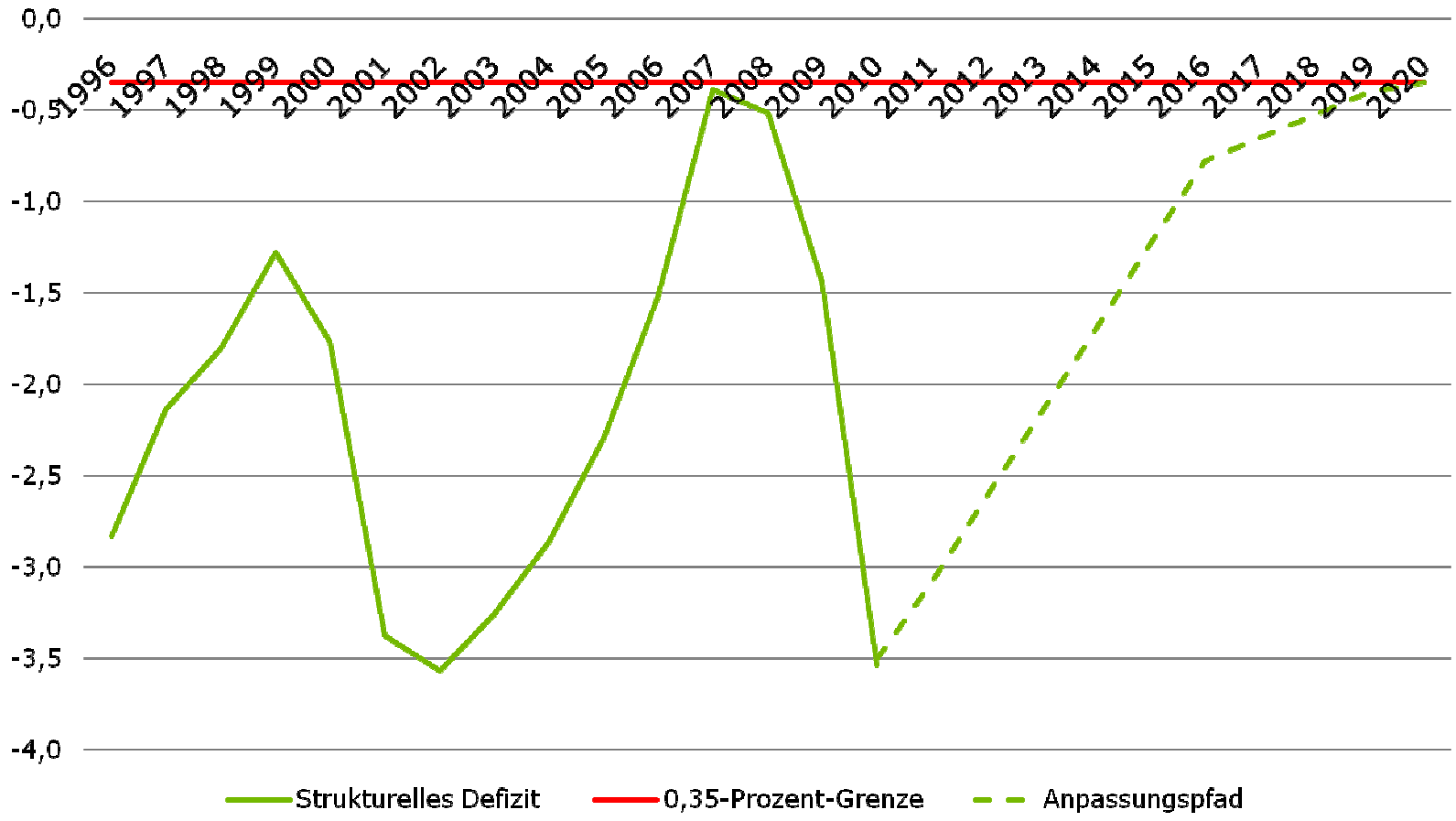
Die Schuldenbremse

- Seit 2009 im Grundgesetz
- Begrenzt strukturelle Neuverschuldung (also konjunkturunabhängige Neuverschuldung)
  - Bund darf ab 2016 nur noch 0,35 Prozent des BIP Defizit aufweisen
    - Lineare Anpassung von 2011 bis 2016
  - Länder dürfen ab 2020 gar kein Defizit mehr machen

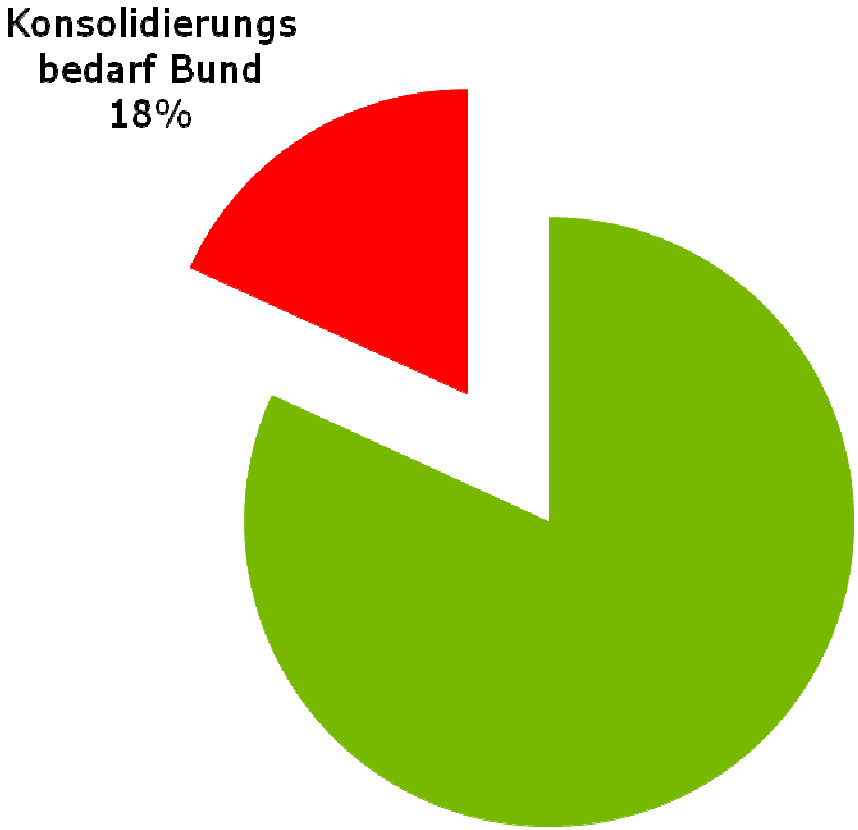
Konsolidierungsbedarf nach Schuldenbremse in absoluten Zahlen

- Gesamtstaat: ca. 75 Mrd. €
- Bund (bis 2016):
  - Je nach Schätzung 50-66 Mrd. €
  - Also pro Jahr 7-10 Mrd. €
- Länder (bis 2020):
  - Nach Schätzung des RWI rund 27 Mrd. €
  - Also pro Jahr ca. 3 Mrd. €

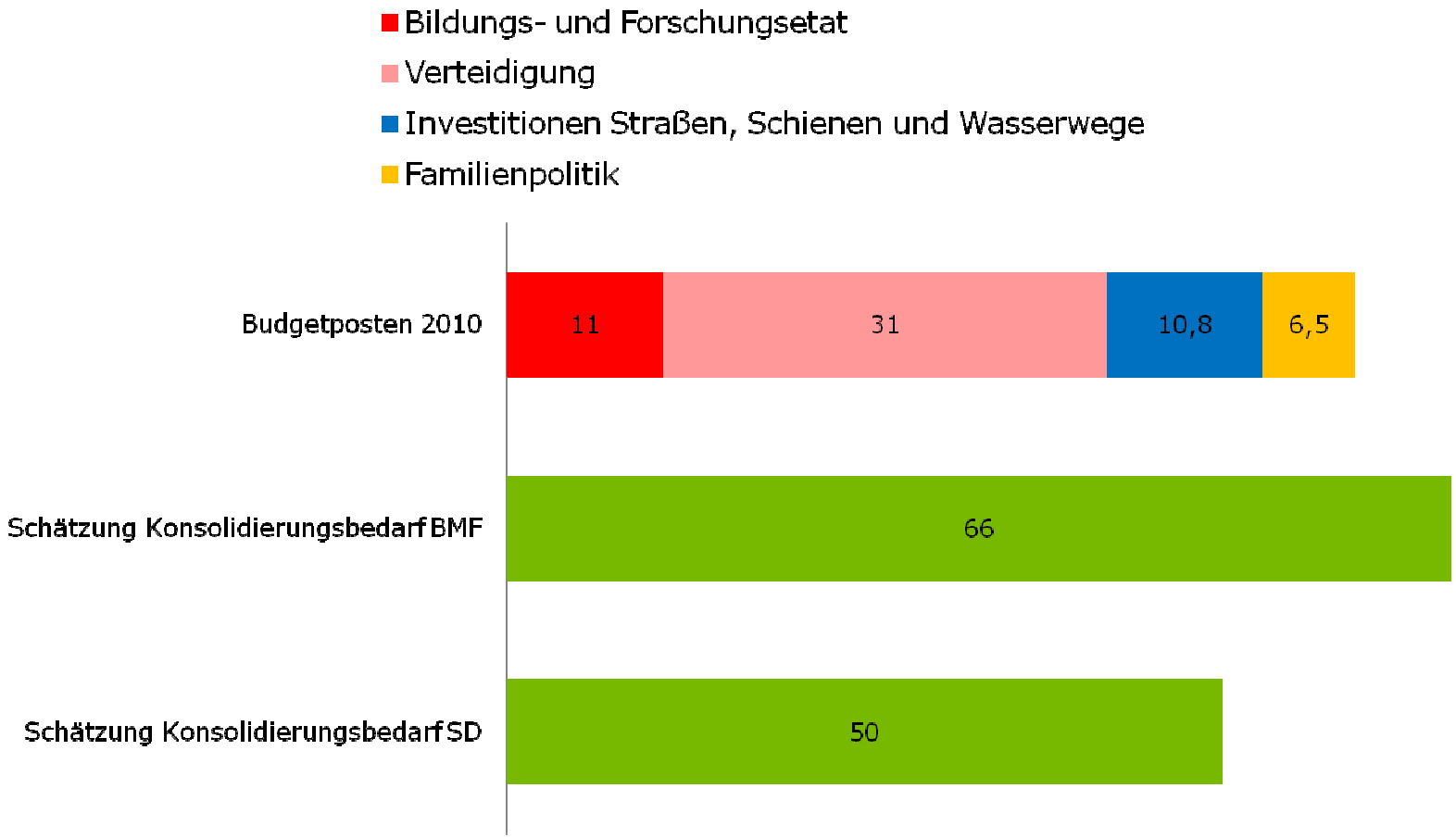
Konsolidierungsbedarf in Zahlen: Strukturelles Defizit und Anpassungspfad



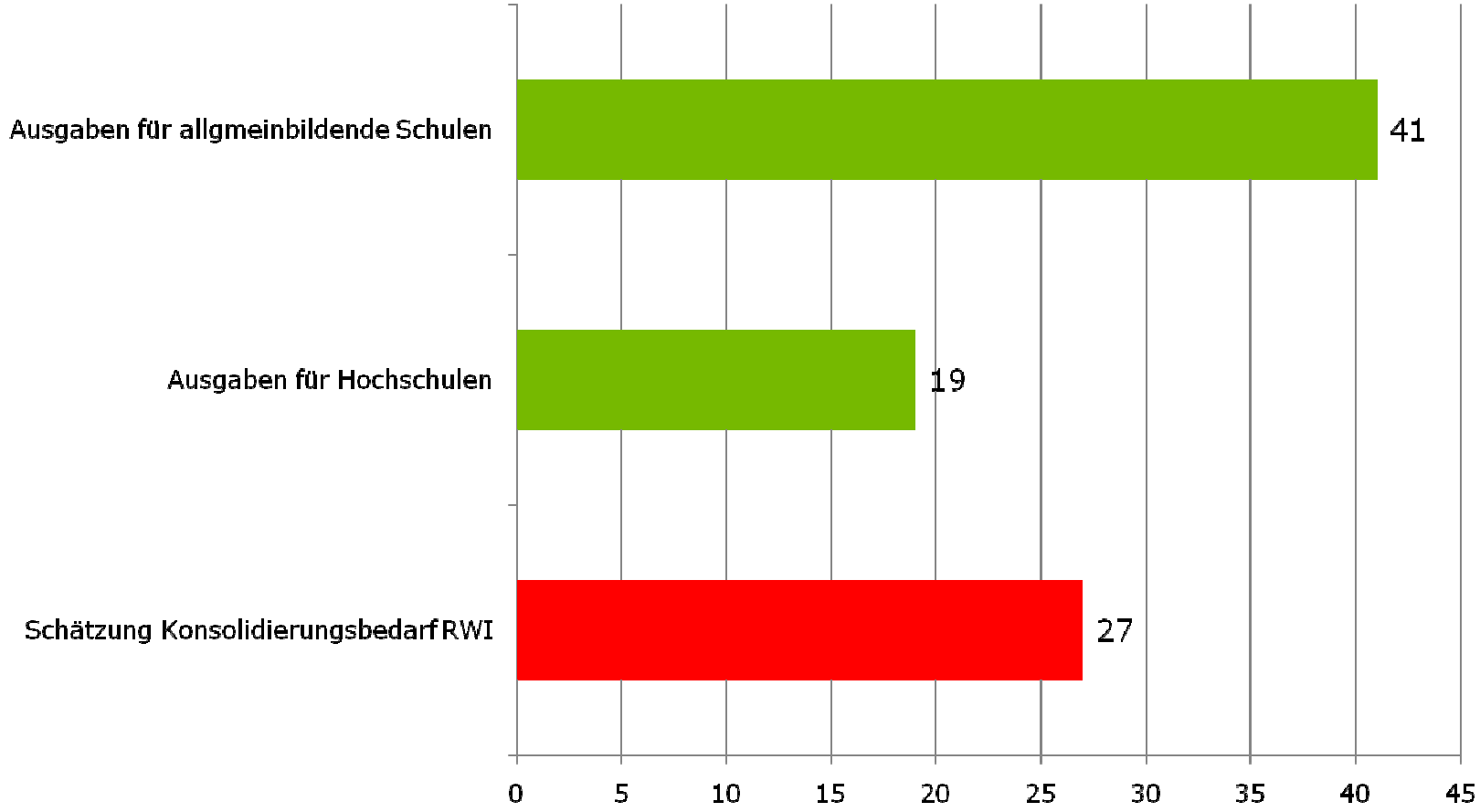
Konsolidierungsbedarf Bund im Verhältnis zum Haushalt 2010 von 330 Mrd. €



Konsolidierungszwang und Budgetposten im Bundeshaushalt 2010, in Mrd. €



Konsolidierungsbedarf der Länder im Vergleich zu wichtigen Budgetposten, Mrd. €

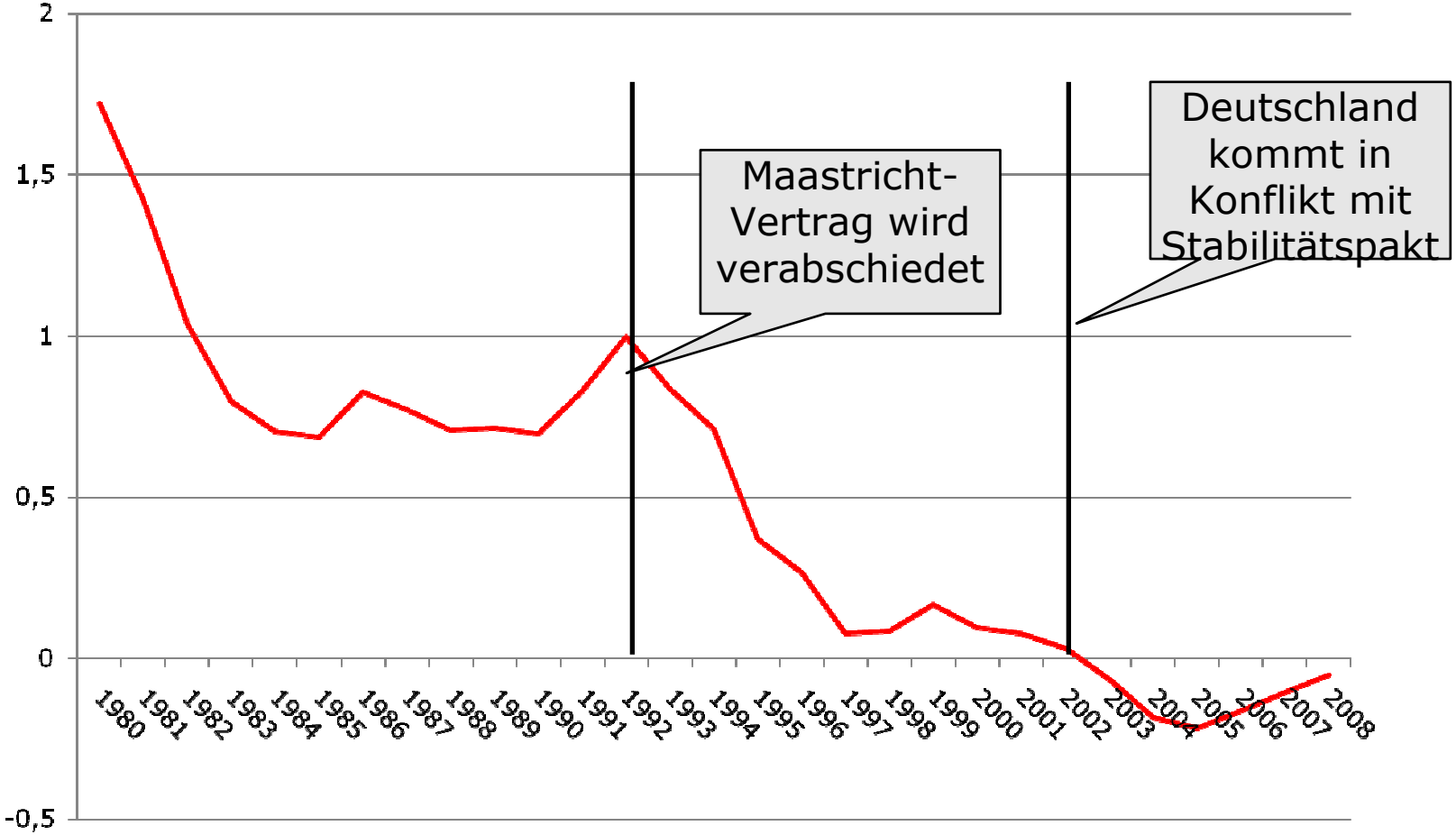


Probleme kurzfristiger Konsolidierungsvorgaben

- Erfahrungsgemäß wird Konsolidierung durch kurzfristige (und oft kurzsichtige) Kürzungen umgesetzt
  - Ausgaben für Bildung
  - Ausgaben für Infrastrukturinvestitionen
  - Ausgaben für Daseinsvorsorge
  - Stopp bei Besoldungserhöhungen/ Neueinstellungen im öffentlichen Dienst

Frühere Konsolidierungsperioden:

Nettoinvestitionen der öffentlichen Hand in Deutschland, in % des BIP



Problem der kurzfristigen Strategien

- Wirtschaftswachstum wird belastet
  - Weniger Ressourcen für Sozialleistungen
- Schuldendynamik wird nicht unbedingt besser
- Wachstum ist nämlich zentral für Schuldenabbau
  - Schuldenarithmetik: Die Schuldenquote stabilisiert sich bei

$$\text{Schulden} = \frac{\text{Defizit}}{\text{Wachstum}}$$

Wachstum ist ganz zentral für Schuldenabbau - Beispiele

Die Schuldenquote (in % des BIP) stabilisiert sich bei permanentem Defizit und nominalem Wirtschaftswachstum wie folgt:

		Permanentes Defizit in % des BIP			
		0,35	1	2	3
Durchschnitt-liches nominales Wirtschafts-wachstum in %	0	∞	∞	∞	∞
	1	35%	100%	200%	300%
	2	18%	50%	100%	150%
	3	12%	33%	67%	100%
	4	9%	25%	50%	75%
	5	7%	20%	40%	60%

Mit Schuldenbremse wird dieser – extrem niedrige Wert angepeilt

Aber was ist mit „Generationengerechtigkeit"? (I)

- Extrem schwammiger Begriff
  - Deutsche heute haben doppelt so hohes Einkommen wie 1960. Ist das gerecht?
  - Deutsche in 50 Jahren haben möglicherweise erneut ein doppelt oder dreifach so hohes Einkommen
  - Außerdem: Schulden sind bei der eigenen Bevölkerung – gar keine Umverteilung zwischen Generationen

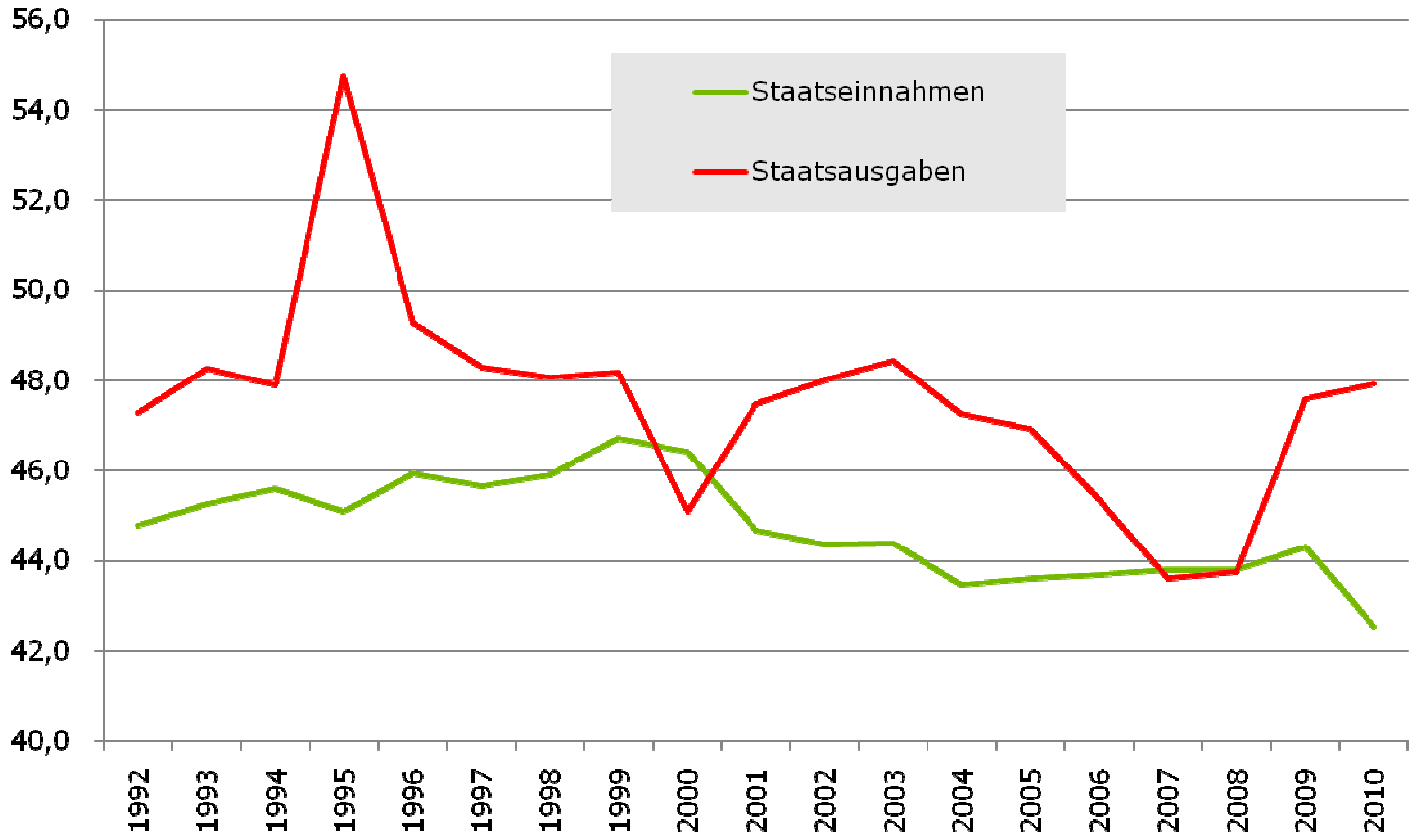
Aber was ist mit „Generationengerechtigkeit"? (II)

- Weniger Defizite heute helfen nicht unbedingt der späteren Generation
  - Bildung bringt gesamtwirtschaftliche Renditen von 10 Prozent und mehr
  - Der Staat zahlt 3 Prozent auf seine Schulden
  - Bildung und Infrastruktur zu kürzen und dafür weniger Schulden aufzunehmen, schadet sogar der späteren Generation!

Warum Schuldenbremse?

- Anlehnung an „Starve the Beast"-Strategie amerikanischer Konservativer
- Steuererhöhungen sind sehr unpopulär
- Mit Schuldenbremse ist nun Zwang eingeführt, die Ausgaben zurückzufahren
- Die derzeit historisch und im internationalen Vergleich niedrige Steuer- und Abgabenquote wird festgeschrieben

Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Hand in Deutschland, in % des BIP



Zusammenfassung

- Die Schuldenbremse ist übermäßig restriktiv
- Die zu erwartenden Kürzungen dürften überproportional Zukunftsausgaben und Daseinsvorsorge betreffen
- Argument der Generationengerechtigkeit ist in diesem Zusammenhang völlig verfehlt

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!